Kumbu und sein grosser Traum

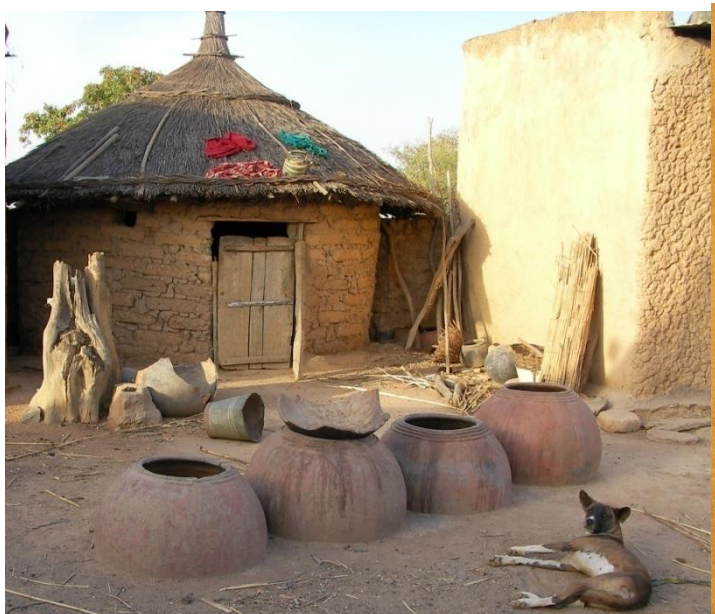
Nach einer wahren Geschichte erzählt

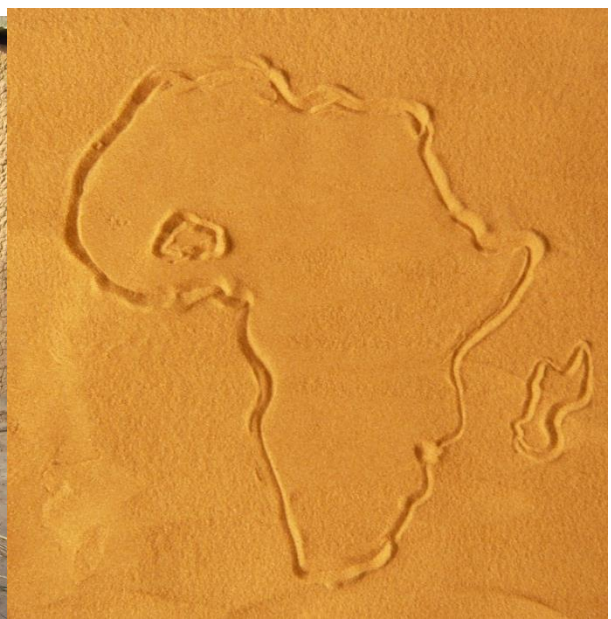
Kumbu

Das sind Kumbu und sein bester Freund Feissal. Sie gehen zusammen in die selbe Klasse, obwohl Feissal bereits etwas grösser ist. Sie können schon gut lesen und schreiben. Darauf sind sie sehr stolz.
In Kumbu's Dorf haben nur die wenigsten Eltern genug Geld, um ihre Kinder in die Schule zu schicken.
Nach der Schule spielen Kumbu und Feissal fast jeden Tag miteinander. Während der sommerlichen Regenzeit helfen sie wie alle anderen Kinder beim Bepflanzen der Felder. Es wird vor allem Hirse gepflanzt, aus der sie ihre Mahlzeiten und Getränke zubereiten.

Kumbu's Hütte

Hier in dieser Hütte schläft Kumbu zusammen mit seinen Brüdern. In den grossen Töpfen wird das Wasser gelagert. Succa, der Hund der Familie döst den Tag hindurch am liebsten im Schatten der Hütte. In der Nacht ist sie ein guter Wachhund und bellt, wenn jemand in die Nähe der Hütten kommt. Die kleinen Häuser des Dorfes haben die gleiche rötlichgoldene Farbe wie die weite Landschaft der Savanne. Nur während 3-4 Monaten im Jahr fällt Regen. Die Landschaft wird in dieser Zeit in ein kleines grünes Paradies verwandelt. Burkina-Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt und liegt in Westafrika.





Kumbu's Dorf

Das ist das Dorf in dem Kumbu lebt. Das Dorf heisst Nababuli. Die Grossfamilie von Kumbu hat hier einige Hütten zum Wohnen. Es hat hier viele Kinder, einige Ziegen, Hühner, fünf Schweine und zwei Hunde. Der Esel von Kumbu's Familie hat letzte Woche ein Junges bekommen. Kumbu's Mama und Papa sind in dieser Jahreszeit vor allem damit beschäftigt, Wasser zu holen und Holz zu suchen. Mit dem Eselwagen fahren sie das Holz zum Markt, um so etwas Geld zu verdienen.

Am Dorfbrunnen

Kumbu begleitet seine Schwester Charlotte zum Dorfbrunnen. Der Brunnen ist sehr tief und es braucht viel Kraft um das Wasser hochzuziehen. Es herrscht beim Wasserschöpfen eine ausgelassene Stimmung. Es wird viel gelacht und erzählt. Kumbu hört, wie sich die Mütter über die Ernte unterhalten. Es hat diesen Sommer oft geregnet. Das gibt dieses Mal sicher eine gute Hirsenernte, nicht wie in den letzen Jahren. Er hört auch, dass ein weiteres Kind in die Schule gehen kann. Alle freuen sich darüber. Jemand aus einem weit entfernten Land hat das Schulgeld bezahlt.

Kumbu isst Hirsebrei

Der Vater kommt müde mit dem Eselkarren, der mit Holz beladen ist, nach Hause. Kumbu geniesst den Abend am kleinen Feuer, auf dem die Mutter den Hirsebrei kocht. Die ganze Familie isst Hirsebrei und erzählen sich Geschichten.
Der Vater erzählt vom weissen Mann, der beim König zu Besuch ist. Er hat gehört, dass sie etwas machen wollen, damit es das ganze Jahr genug Wasser hat. So hätten auch die Tiere immer genug Trinkwasser. Es wäre den Menschen in der Umgebung sogar möglich zwei oder drei Ernten pro Jahr einzubringen.
Gespannt hören die Kinder dem Vater zu und Kumbu's kleiner Bruder fragt: „Ist die Haut dieser Menschen wirklich ganz weiss?“

Kumbu's traurige Erinnerungen

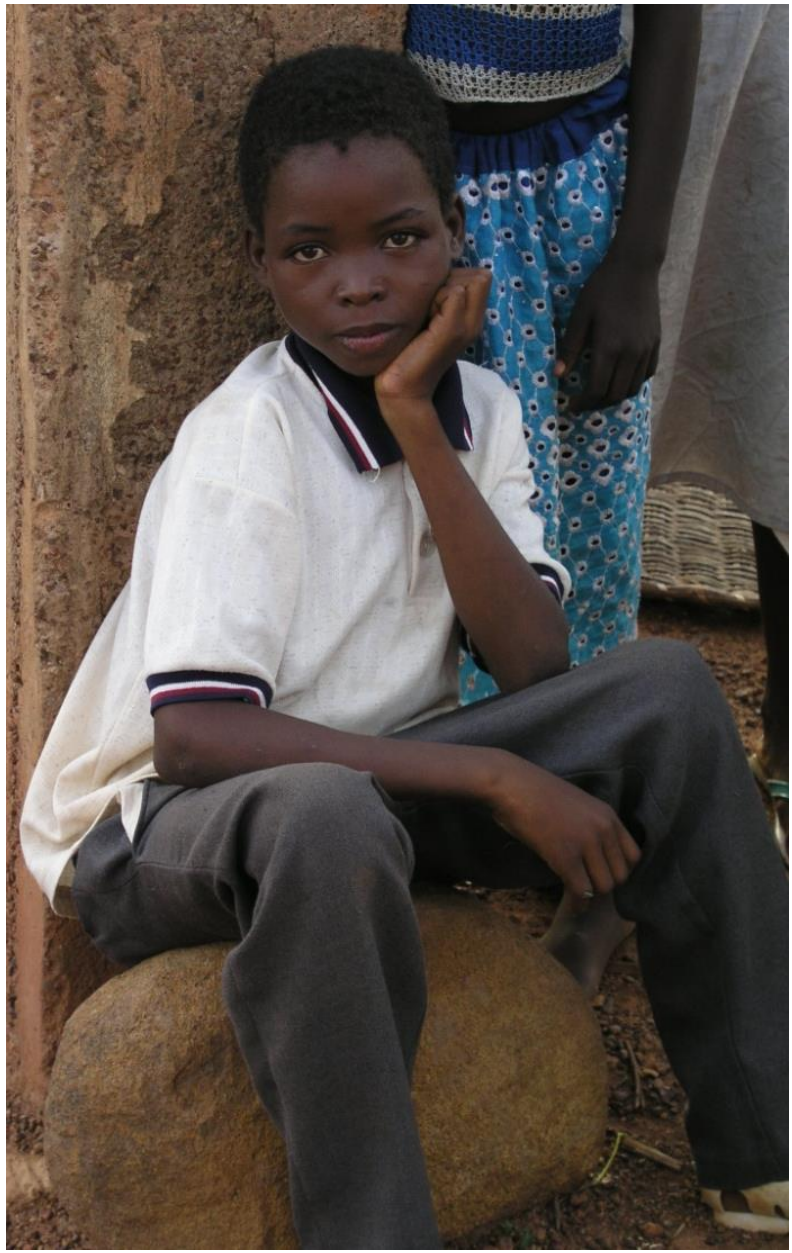
Als Kumbu auf seiner Schlafmatte liegt, denkt er nochmals darüber nach, was sein Vater erzählt hat. Er muss an seinen kleinen Bruder Emmanuel denken. Hätte es letztes Jahr öfters geregnet, wäre auch genug Hirse gewachsen. Die Ernte war viel zu klein und die Vorräte waren schnell aufgebraucht. Kumbu läuft eine dicke Träne über die Wange, denn seinen keiner Bruder war in dieser Dürrezeit gestorben. Seine Mutter hatte zu wenig Milch und auch der Rest der Familie musste oft mit knurrendem Bauch schlafen gehen.
Bei der Beerdigung vom kleinen Emmanuel hatte der Nachbarjunge bis spät in die Nacht zum Abschied getrommelt.

Kumbu träumt

Als er am Morgen seine Liegematte verlässt, erinnert er sich an seinen nächtlichen Traum. Er hat von einem Brunnen, aus dem immer Wasser quillt, geträumt. Es hatte so viel Wasser, dass die Felder das ganze Jahr hindurch grün waren und Tiere nie mehr Durst haben mussten. Sogar von grossen Fischen hat er geträumt. Kumbu überlegt sich, wenn dieser Traum Wirklichkeit würde, dann müssten wir wohl nie mehr Hunger haben.

Kumbu's Gedanken

Den ganzen Tag hindurch ist Kumbu noch erfüllt von seinem nächtlichen Traum.
In der Schule kann er sich kaum konzentrieren.
Auch am Nachmittag beim Spielen, lässt ihn sein Traum einfach nicht los. Ständig muss er an diesen Brunnen denken, aus dem immer frisches Wasser fliesst. Er selbst hat noch nie einen solchen Brunnen gesehen. Fliessendes Wasser zu haben wäre wirklich ein Traum, denkt Kumbu, als er auf dem grossen Stein vor der Schule sitzt.



Kumbu's Entschluss in der Kirche

Der helle Klang des alten Wagenfelgens, der vor der Kapelle hängt, lädt zum Gottesdienst ein. Die Kapelle ist sehr einfach gebaut. Nur ein Strohdach schützt vor der heissen Sonne.
Besonders schön klingen die frohen Lieder, welche aus voller Kehle gesungen werden. Einige der Dorfbewohner begleiten die Lieder mit rhythmischem Trommeln. Die Geschichten von Jesus beeindrucken Kumbu immer wieder. In dieser Atmosphäre des Gebetes bekommt er Mut und so fasst Kumbu den Entschluss, den König zu besuchen. Er möchte ihn fragen, ob es möglich ist, dass aus einem Brunnen immer Wasser fliesst.

Kumbu macht sich auf den Weg

Am nächsten Tag erklärt Kumbu seiner Mutter, er werde auf dem Markt des Nachbardorfes die Tonkrüge seiner Tante verkaufen. Eigentlich geht es ihm nur darum, einen Vorwand zu finden, um den König zu besuchen. Mit dem vollbeladenen Fahrrad macht er sich auf den langen Weg. Seine Gedanken drehen sich nur um den König, den weissen Mann und das Wasser. Bei diesen Gedanken vergisst er die schwere Last auf seinem Fahrrad. Sogar die drückende Hitze der Sonne spürt er kaum mehr.

Kumbu auf dem Markt

An jedem dritten Tag ist Markt im Nachbardorf. Die Leute kommen von nah und fern um ihre Ware anzubieten. Es wird Hirsebier getrunken, gehandelt und über die neusten Ereignisse gesprochen.
Auf dem Markt trifft Kumbu seinen guten Freund Maurice, der sofort bereit ist für ihn die Töpfe zu verkaufen. Einfache Strohdächer schützen das Marktgeschehen vor der heissen Sonne. Kumbu's Freund verkauft die Töpfe gleich neben dem Stand seiner Mutter, die verschiedene Gewürze anbietet. Jetzt hat Kumbu genug Zeit den König zu besuchen.

Kumbu beim König

Kumbu lehnt sein Fahrrad an die Hütte des Königs. Sein Herz schlägt ihm bis zum Halse als er sich ehrfürchtig vor dem König verneigt.
„Bist du nicht der kleine Kumbu?“ Fragt der König mit freundlicher Stimme. „Was führt dich zu mir?“
„Entschuldige lieber König, ich möchte dich nicht stören. Ich habe gehört, dass du mit dem weissen Mann, das Problem des Wassers lösen willst. Diese Nacht hatte ich einen ganz besonderen Traum, den ich dir erzählen möchte.“

Der Bauplan

Der König freut sich sehr über Kumbu's Traum. Er steht auf und holt einen grossen Plan aus seiner Hütte. „Schau, diese rote Linie auf der Karte zeigt an, wo hoffentlich bald ein Staudamm entstehen wird. Während der Regenzeit wird dieser grosse Erdwall das Regenwasser auffangen. Der Damm wird in der Mitte zwei mal so hoch sein wie meine Hütte," erklärt der König lächelnd.
„Um diesen Stausee zu bauen braucht es grosse Maschinen. Er wird mit Beton und mit vielen kleinen und grossen Steinen befestigt werden. Wenn dann dieser See durch das Regenwasser gefüllt ist, haben wir das ganze Jahr hindurch genügend Wasser."

Langer Heimweg

Auf dem Nachhauseweg geht Kumbu bei Maurice auf dem Markt vorbei. Dieser hat soeben den letzten Tontopf verkauft und streckt Kumbu den Lederbeutel voller klimpernden Münzen hin. Dankbar gibt Kumbu seinem Freund zwei Münzen und umarmt ihn zum Abschied. Beim Radfahren denkt Kumbu darüber nach, was der König ihm erzählt hat. Er möchte unbedingt beim Dammbau mithelfen, soviel steht für ihn fest. Plötzlich fallen ihm die Steine am Strassenrad auf. „Ich hab's“, ruft Kumbu. „Ich werde Steine für die Dammbefestigung sammeln.“ Er steigt von seinem Fahrrad und packt einige dieser Steine hinten auf den Gepäckträger. Er nimmt sie mit nach Hause.

Der nächste Tag

Früh am Morgen spannt Kumbu den Esel vor den Wagen und zieht los, um noch weitere Steine zu sammeln. Kambu ist so beschäftigt, dass er die spielenden Kinder nicht bemerkt. Die Kinder wundern sich über Kumbu's Verhalten, da er sonst immer mit ihnen mitspielt. “He Kumbu, was machst du da, willst du nicht mit uns spielen?“ ruft ihm Feissal zu. Verwundert schaut Kumbu auf: „Nein heute möchte ich nicht spielen, ich sammle Steine.“

Kambu erzählt

„Ich war beim König und er will zusammen mit dem weissen Mann einen Damm bauen. Ich helfe ihnen dabei, indem ich Steine sammle," erklärt Kumbu. Die Kinder staunen über den Mut und Tatendrang ihres Freundes.
Während sie so beieinander stehen, setzt sich ein riesengrosser Schmetterling auf Kumbu's Kopf. Alle staunen. In diesem Moment ahnen die Kinder, dass Kumbu etwas ganz Besonderes macht. Sie hören auf zu spielen und helfen beim Sammeln der Steine. Alle haben viel Spass. „Feissal ruft: „Wer den grössten Stein bringt hat gewonnen." Alle rennen los.

Der Vater ist stolz

Feissal führt den Esel, während Kumbu und die andern Kinder immer wieder losrennen, um neue Steine zu bringen. Der Vater staunt als Kumbu am Abend mit einem Wagen voller Steine nach Hause kommt. Er schliesst seinen Sohn in die Arme und sagt: „Du hast mit deinen Freunden die ersten Steine für den Damm gesammelt, ich bin stolz auf euch. Morgen machen wir uns gemeinsam auf den Weg zum König. Er wird staunen, wenn wir mit einem Eselskarren voller Steine zu ihm kommen. Sicher wird er sich über euren Eifer freuen.

Ein Geisslein als Geschenk

Zur kleinen Charlotte sagt der Vater am nächsten Morgen: „Geh und hol das kleine Geisslein. Wir möchten es dem weissen Mann als Zeichen des Dankes schenken. Er wird sich freuen, wenn du ihm das Geisslein übergibst. Dieses Projekt ist für uns so wichtig. Ohne die Unterstützung des weissen Mannes wird es uns nicht möglich sein das Wasserproblem zu lösen. Wir wollen auf ihn und auf die Hilfe aus seinem Land vertrauen.

Beim König

Als sie beim König eintreffen, sind alle Ältesten versammelt. Der weisse Mann ist mitten unter ihnen. Ehrfurchtsvoll sitzen sie auf der Erde um den König herum und lauschen seinen Worten. Der König informiert sie über das Staudammprojekt, welches er mit dem weissen Mann plant. In der Mitte dieser Männerrunde liegt der grosse Bauplan. Alle hoffen, dass dieses Projekt bald Wirklichkeit wird. Es würde ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen.

Alle lachen

Während einige Kinder die Steine ausladen, setzen sich Kumbu und sein Vater unauffällig zu den Männern. Der König bemerkt sie jedoch und fragt, was sie in den Kreis der Ältesten führt. Der Vater von Kumbu tritt in die Mitte der Männerrunde und erzählt mit sichtlichem Stolz vom Einsatz der Kinder. Er zeigt auf die vielen Steine die Kumbu und seine Freunde gesammelt haben.
Die Männer klatschen vor Freude in die Hände und staunen über den grossen Eifer von Kumbu. Alle lachen herzhaft. Sogar der Esel scheint überglücklich zu sein. Er wälzt sich zufrieden im Sand.

Das Geschenk

Jetzt kommt Kumbu's Schwester und bringt das Geisslein. Mit einem etwas scheuen Blick übergibt sie es dem weissen Mann. Sie sagt: „Wir danken dir von Herzen, dass du unsere Wassernot gesehen hast.“ Der Weisse streicht dem Mädchen lächelnd über das schwarze krause Haar. Dann reicht er dem Vater die Hand und ihre Blicke treffen sich. Beide wissen in diesem Moment, dass jeder sein Möglichstes tun wird, um dieses grosse Projekt zu verwirklichen.

Ein Zeichen des Himmels

Am Abend verabschiedet sich der weisse Mann vom König und von den andern Anwesenden. Er wird heute Abend zurück in die Schweiz fliegen. Lächelnd streichelt er das Geisslein auf seinem Arm und sagt: „Kumbu und seine Freunde haben mir nochmals verdeutlicht wie wichtig der Damm für euch ist. So werde auch ich in meinem Land alles mir Mögliche unternehmen, um dieses Vorhaben mit euch zusammen zu verwirklichen.“ Genau in diesem Moment fiel eine wunderschöne Sternschnuppe vom Himmel. „Wenn dies nicht ein Zeichen des Himmels ist“, sagt der König staunend. Ein Gefühl von Verbundenheit durchströmte ihre Herzen.

Anhang

Die meisten Menschen in Afrika sind sehr arm und viele von ihnen haben oft zuwenig zu essen. Die Hoffnung dieses Staudammprojekt zu verwirklichen ist darum riesengross.
Deshalb motivieren wir die Menschen in der Region Baskoudré, ihr Möglichstes für die Realisierung des Dammes beizutragen.
Wie wir bereits Kumbu und seinem Vater, sowie dem König und den Ältesten von Baskoudré versprochen haben, tun auch wir hier in der Schweiz alles was in unser Macht steht, um zu Helfen. Wir erzählen in Schulen und an verschiedensten Anlässen von unserer Arbeit in Afrika und hoffen so viele Herzen berühren zu können. Wir sind dankbar für die vielen Menschen die uns vertrauen und uns tatkräftig Unterstützen.

Wir hoffen und glauben fest daran, dass auch in Baskoudré bis im Jahr 2012 eine ähnliche Staumauer steht.

www.tautropfen.ofm.li und

www.wasserrecht.ofm.li

Geschrieben und Fotografiert von Seraina Traber und Br. Benno-Maria Kehl Grafisch bearbeitet von Christa Neuhaus